

Zeitschrift: Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik
Herausgeber: Diskussion
Band: - (1987)
Heft: 1: Flexibilisierung der Arbeitszeit

Artikel: SGB-Kongress zur Arbeitszeitpolitik
Autor: Riemer, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SGB-Kongress

zur Arbeitszeitpolitik

Foto: Keystone



Der SGB-Kongress vom 13. bis 15. November 1986 in Luzern bot die Gelegenheit in einer wichtigen Diskussion Stellung zu nehmen: Auf die Forderung der Gewerkschaften nach genereller Arbeitszeitverkürzung reagieren die Unternehmer mit Flexibilisierungs- und Individualisierungsvorschlägen. Generelle Vertrags- und Schutzbestimmungen sollen aufgelöst werden, das Arbeitsgesetz entsprechend gelockert werden. Der Kongress hätte den Auftakt geben können für einen breiten Kampf für massive allgemeine Arbeitszeitverkürzungen und gegen die Flexibilisierung der kollektiven Rahmenbedingungen. Die SGB-Spitze wollte allerdings in eine andere Richtung gehen: Die Gewerkschaften sollten auf die Flexibilisierung-Tendenz einsteigen und sie zu regeln versuchen. Damit ist die SGB-Spitze allerdings nicht durchgekommen. Eine Opposition aus mehreren Verbänden konnte in wichtigen Punkten die Mehrheit der Delegierten gewinnen.

ROBERT RIEMER
MITGLIED ZK GPD

Unter dem Titel «Thesen zur Verkürzung und Gestaltung der Arbeitszeit» präsentierte der Vorstand ein Papier zur Flexibilisierungs-Problematik. Dieses Papier war bereits ein halber Kompromiss zwischen einer Position des «Einstiegs in die Flexibilisierung» wie sie von Ruth Dreifuss, Beat Kappeler und F. Reimann vertreten wurde und einer Reihe von Gegen-

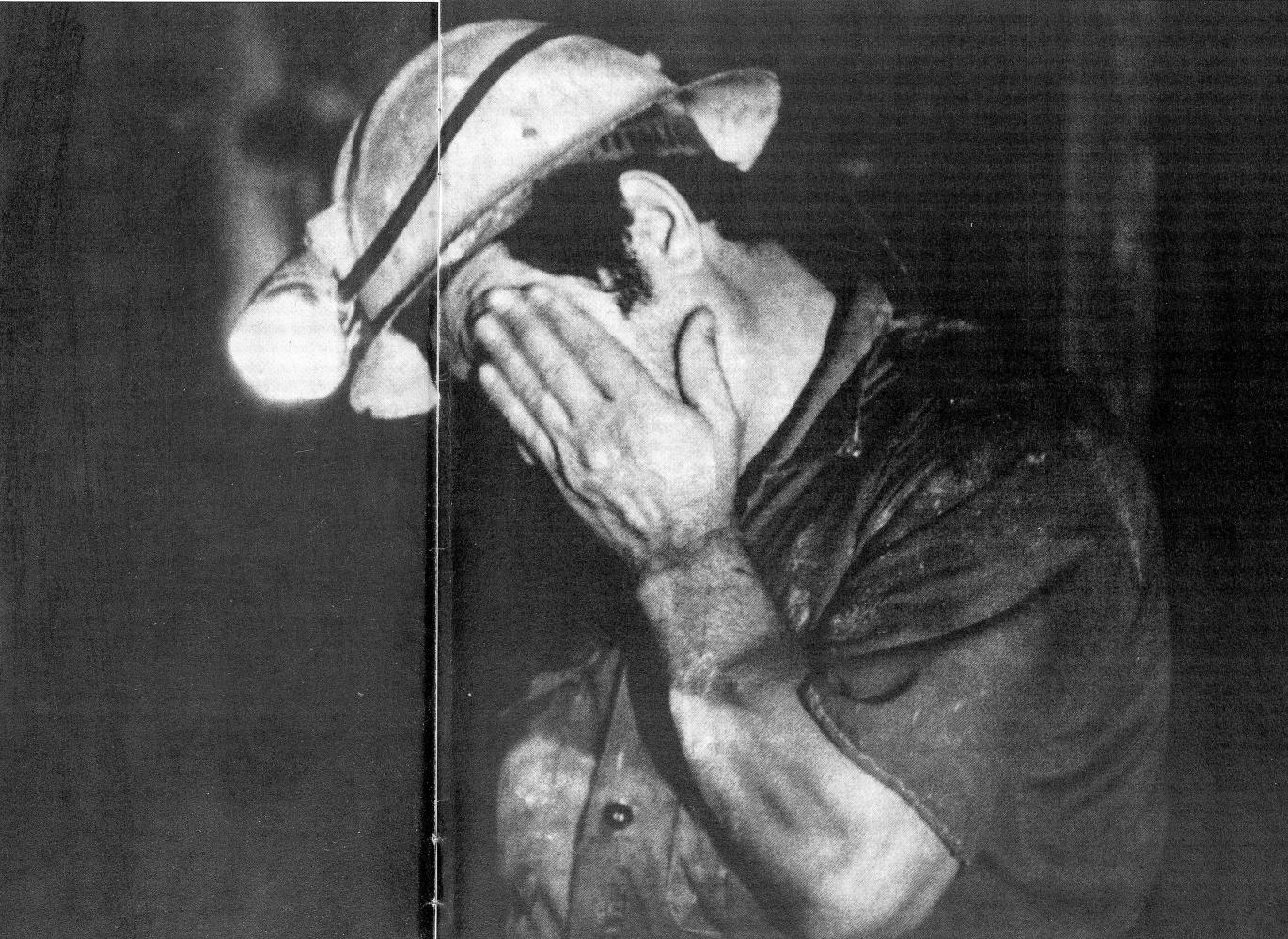


Foto: Uri Urech

anträgen von GTCP, VPOD, beitsabläufe und -organisationen; diese verlangten klare Positionen des SGB gegen den zunehmenden Unternehmerdruck. Sie führen in der Regel zu einer schärferen Trennung zwischen qualifizierten und Hilfstelligen und intensi-

Aber bereits in der Einleitung der «Thesen» tauchten derart unpräzise Formulierungen auf, dass sie für eine gewerkschaftliche Standortbestimmung wenig taugten. So stand zum Beispiel: «Die hochindustrialisierten Gesellschaften erweisen sich als vieren den Arbeitsrhythmus». So wird die reale Welt auf den Kopf gestellt! Ist es nicht eher so, dass die Unternehmer die neuen Möglichkeiten zur Arbeitsintensivierung zu nutzen verstehen, ohne dabei auf wirkungsvollen Widerstand der Gewerkschaften und innerstaatlichen Interessen zu stoßen?»



Foto: Uri Urech

unfähig, dem Problem der Arbeitslosigkeit beizukommen». Diese Aussage lässt alle Interpretationen offen. Ist damit gemeint, dass die Arbeitslosigkeit, mit welchen Mitteln auch immer, nicht besiegt werden kann? Oder ist es einfach eine Rückendeckung für vergangene, aktuelle und zukünftige SP-Re- gierungspolitik in mehreren Ländern Europas? Oder wird damit lediglich beabsichtigt, die eigene Machtlosigkeit zu verstecken? Generell wird dabei vermieden, den Zusammenhang zwischen dem kapitalistischen Charakter der Wirtschaft und den heute herrschenden Problemen in der Arbeitswelt (und der Gesellschaft!) auch nur anzudeuten. Typisch dafür ist folgende Aussage: «Die neuen Techniken verändern Ar- schaften zu stossen? Das sind nicht etwa bösartige Wort- klabereien, denn die gros- sen Veränderungen in der Arbeitswelt stehen noch be- vor und darum ist eine zen- trale Frage unumgänglich: Kann die Gewerkschaftsbe- wegung als eigenständiger Faktor und mit eigenen Kon- zepten in diese Auseinander- setzung eingreifen – oder ste- hen wir schutzlos im Regen? Und gerade in diesem Punkt liegt die Schwäche dieser Thesen – eine gewerkschaft- liche Grundhaltung zur Ar- beitszeitpolitik ist schwer zu erkennen, nicht zuletzt darum, weil allfällige Verhand- lungskompromisse (als möglicher Abschluss einer ge- werkschaftlichen Aktion) be- reits vorweggenommen wer- den.

Die Alternative: 40 Stunden jetzt – in Richtung von 35 Stunden

Die GTCP schlug demgegen- über einen neuen Einlei- tungstext vor, der eine wichtige Orientierungshilfe im tigsten Punkt steht die Aussage, dass «eine rasche und umfas- sende Arbeitszeitverkürzung» nötiger sei denn je. Denn «hinter dem Begriff SGB-Präsidenten Fritz Reider Flexibilisierung versteckt sich oft nichts anderes als die Absicht den Einsatz der Ar-

zur Sonntagsarbeit und zum Durchlaufbetrieb (7 mal 24 Stunden) geführt wurde, Pilot-Vertrag für Wochendschichten zwischen SMUV und ETA zu diesem Zeitpunkt bereits perfekt war, ohne dass die Delegierten während der Diskussion vom SMUV-Kollegen darüber informiert worden wären.

Ausricht, den Einsatz der Ak-

Individuelle Freiheiten und gemeinschaft- liche Interessen

rung, ein Kernsatz gewerk- Die Vorstandsthese meinte schaftlichen Selbstverständ- zu diesem Punkt: «Individu- nisses entgegengestellt: «Für elle Arbeitszeitregelungen die Gewerkschaften ist klar: müssen dem freien Willen Die persönliche Freiheit der der Arbeitenden entspre- Arbeitnehmer kann sich in chen». Gerade in dieser unserem Wirtschafts- und wichtigen Frage setzte die Gesellschaftssystem nur im Opposition andere Akzente Rahmen der Gesetze und (Antrag VPOD). Die Arbei- Gesamtarbeitsverträge ent- terbewegung kennt aus vie- wickeln». len Kämpfen um Schutzge-

Diese GTCP-Einleitung, welche von VPOD, GBH und mir gerne darauf berufen, GDP-Delegierten unterstützt wurde, gewann die Mehrheit der Stimmen. Demnach begann die Diskussion um die eigentlichen Thesen.

setze, dass sich die Unternehmer ja «freiwillig» dazu bereit seien, das lig» oder jenes zu tun. Der Genvorschlag verlangt deshalb, dass Arbeitszeitregelungen in Gesetzen und Ver-

Nacht- und Sonntagsarbeit

Die These des Vorstandes dass diese nicht den «Bedürfnisse verlangte zu diesem Punkt einen Reduzierung der Nacht- und Sonntagsarbeit auf «das gesellschaftlich absolut unmögliche». Die GTCP oder nachts zu arbeiten, denn konnte diese Passage in ihren Gegenantrag integrieren, welcher zusätzlich eine weitere Grundposition deutlich festgehalten wollte: «Das Nachtmessen der Belegschaften entgegenstehen» dürfen. Es soll also niemand die Freiheit haben, «freiwillig» am Sonntag damit würde das freie Wochenende für alle kaputt gemacht! Die Mehrheit der Delegierten folgte dieser Argumentation.

Vertragspolitik und Flexibilisierung

Ein VPOD-Antrag verlangte klare Leitlinien für die Vertragspolitik: «Der Normalarbeitszeitag von acht Stunden und die Fünf-Tage-Woche sind mit der 40-Stunden-Woche als Norm durchzusetzen». Nach einem sehr engagierten Gegen-Votum von SGB-Sekretärin Ruth Dreyfuss haben die Delegierten diesen Antrag mit 85 zu 84 Stimmen abgelehnt. Die Frage ist berechtigt, ob auch Ruth Dreyfuss bereits zu diesem Zeitpunkt über den ETA-SMUV-Vertrag informiert war? Mit diesem Entscheid ist nun jeder Verband frei, in seinem Vertragsbereich mit der Flexibilisierung zu experimentieren!

Bilanz

Die bürgerliche Kongressberichtersattung musste zur Kenntnis nehmen, dass die bedingungslose Arbeitsfreuden- und Sozialpartnerschafts-Politik in der Gewerkschaftsbewegung wieder verstärkt umstritten ist. Die Opposition wird jetzt vor allem im Gewerkschaftsalltag verstärkt zusammenarbeiten müssen, um die Kongress-Erfolge auch in konkrete Abwehrkämpfe umsetzen zu können. Die Bedeutung der weiteren Diskussion innerhalb der Verbände kann nur unterstrichen werden.

KONGRESS-SPLITTER

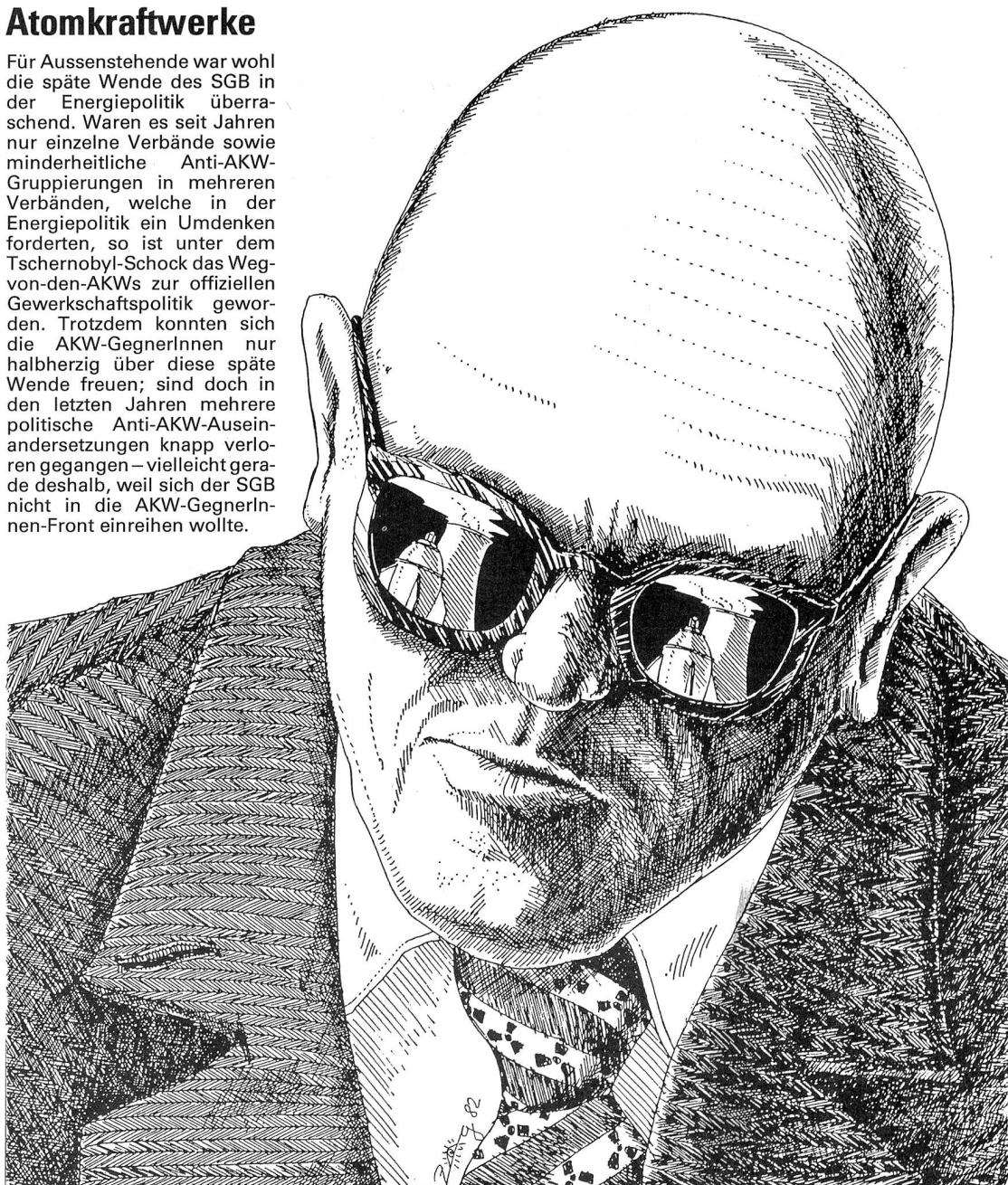
Gegen die Diskriminierung der Frauen im Erwerbsleben

Die Kongressresolution stellt fest, dass sich für die Frauen auch fünf Jahre nach der ver-

fassungsmässigen «Gleichstellung» nur wenig geändert hat. Aber selbst innerhalb des SGB spüren die Frauen noch immer nur eine halbherzige Bereitschaft, die Frauendiskriminierung an der Wurzel anzupacken. So hatte die SGB-Frauenkommission eine Stellungnahme zur «Gleichbe-

SGB fordert Verzicht auf Atomkraftwerke

Für Außenstehende war wohl die späte Wende des SGB in der Energiepolitik überraschend. Waren es seit Jahren nur einzelne Verbände sowie minderheitliche Anti-AKW-Gruppierungen in mehreren Verbänden, welche in der Energiepolitik ein Umdenken forderten, so ist unter dem Tschernobyl-Schock das Weg-von-den-AKWs zur offiziellen Gewerkschaftspolitik geworden. Trotzdem konnten sich die AKW-GegnerInnen nur halbherzig über diese späte Wende freuen; sind doch in den letzten Jahren mehrere politische Anti-AKW-Auseinandersetzungen knapp verloren gegangen – vielleicht gerade deshalb, weil sich der SGB nicht in die AKW-GegnerInnen-Front einreihen wollte.



Zeichnung: Marc Zugg